

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 5

Rubrik: Briefe an den Redaktor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Briefe an den Redaktor



An den «Schweizer Soldat»

Sehr geehrte Damen und Herren,

Auf Seite 42 der Zeitung «Schweizer Soldat» vom Monat März 1987 habe ich gelesen, dass Herr Jacques Delachaux unseren **General Guisan in Blei** nachgebildet hat.

Ich suche schon lange vergeblich solche Figuren. Daher bitte ich Sie, mir die Adresse von Herrn Delachaux bekanntzugeben, damit ich mich nach der Grösse und dem Preis der Figuren erkundigen kann.

Besten Dank für Ihre Bemühungen. Für Ihre Antwort lege ich Ihnen das Rückporto bei.

Mit freundlichen Grüßen

Fritz Zürni-Hunziker, 5000 Aarau

Für alle am «Bleigeneral» Interessierten die Bezugsadresse.

Der Redaktor.

Jacques Delachaux
Case postale 20
1837 Chateaux-d'Oex
Figurines historiques



Chefredaktor des Schweizer Soldat
Herr Edwin Hofstetter

Sehr geehrter Kamerad,

Wie ich aus der letzten Nummer (März 1987) entnehmen kann, ist diese Auflage um 15 000 Exemplare höher als sonst, und die zusätzlichen Exemplare wurden an Nichtabonnenten zugestellt.

Gestatten Sie, dass ich mich zuerst einmal vorstelle, um nachher mein Anliegen vorzutragen. Ich bin Obmann der Veteranenabteilung des UOV Zürcher Oberland und schon viele Jahre Abonnent des «Schweizer Soldat» (Pflichtabonnement). Mindestens zwei meiner Veteranenkameraden haben schon öfters Interesse am «Schweizer Soldat» gezeigt, und ich hätte nun folgenden Vorschlag und hoffe, dass sich dieser Gedanke realisieren lässt.

Die Kameraden: Fw Jordi Franz, Grüningen, und Wm Feuerer Henri, 8340 Hinwil, wären am «Schweizer Soldat» interessiert.

Nun mein Vorschlag: Könnten an diese beiden Kameraden Probeexemplare zugestellt werden und dann vielleicht nach 2 bis 3 Monaten ein Einzahlungsschein für das Jahresabonnement. Ich möchte mich nicht als «Heftlireisender» ausgeben, aber wenn so weitere Abonnenten gewonnen werden könnten, wäre der Sache auch gedient, insbesondere auf die **bevorstehenden Abstimmungen**. (Rüstungsreferendum/Rothenturm/Abschaffung der Armee).

Wenn wir auch schon ältere Jahrgänge sind, unsere Waffe bleibt eben doch noch der Stimmzettel.

Sehr geschätzter Herr Redaktor, darf ich Sie bitten, meinen Vorschlag zu prüfen und daraufhin den nötigen «Dienstweg» einzuschlagen.

Ich danke Ihnen für Ihre Mühe und hoffe, dass Sie einem Wm einen Wunsch erfüllen werden, insfern dies möglich ist.

Ich danke Ihnen ebenfalls für Ihren Mut, mit welchem Sie für unsere Heimat einstehen, und viele, ja sehr viele Schweizer stehen sicher hinter Ihnen.

Kameradschaftliche Grüsse entbiete ich Ihnen und wünsche Ihnen alles Gute.

Unteroffiziersverein Zürcher Oberland,
Veteranen Hs Leutwyler, Hinwil

Lieber Herr Leutwyler

Ihr Brief freute mich sehr. Der Wunsch ist umgehend erfüllt worden. Es wird noch viel zu wenig in persönlicher Werbung für unsere Zeitschrift gemacht. Darum sind Sie für mich ein Vorbild! Ich bin vor wenigen Wochen auch Veteran des SUOV geworden. Darum fühlte ich mich besonders von Ihrer Anrede angesprochen. Ich danke.

Der Redaktor.



Die «schwarze Liste»

Chefredaktor «Schweizer Soldat»

Sehr geehrter Herr Hofstetter!

Beim Lesen von Nationalrat Spältis Beitrag zur Rüstungsreferendumsinitiative im «Schweizer Soldat» 3/87 hatte ich eine Idee, die Sie vielleicht interessiert.

Zuerst dachte ich: Man merkt, dass im Herbst Wahlen sind. Die Leute versuchen, sich zu profilieren und sich wieder vermehrt ins Gespräch zu bringen, da fiel mir ein, dass vor einiger Zeit ein paar Grüne oder Landesringler eine Broschüre herausgegeben haben, die eine Art «Umweltverträglichkeits-Attest» für die sich zur Wiederwahl stellenden National- und Ständeräte darstellen sollte. Und nun meine Idee: Wäre es wohl möglich, eine Art «Armeetauglichkeits-Zertifikat» zusammenzustellen und diese Liste im «Schweizer Soldat» und wenn möglich auch in der ASMZ abzudrucken?

Ich könnte mir dies etwa so vorstellen:

Eine erste Gruppe bestünde aus denjenigen Politikern, die sich persönlich für die Sache der Landesverteidigung einsetzen und auch bereit sind, sich zu exponieren und den Kopf hinzuhalten, wenn es einmal nötig ist.

In einer zweiten Gruppe stehen diejenigen, die man eher als Mittläufer bezeichnen könnte, die zwar jeweils auf unserer Seite sind, wenn Abstimmungen fällig werden, aber die Armee nicht unbedingt als «ihr» Anliegen betrachten.

Drittens bliebe noch eine «**Schwarze Liste**» zu erstellen, bestehend aus jenen erklärten, penetrant-aktiven Armeefeinden wie zum Beispiel Herzog, und andererseits den eher unterschwellig tätigen Nörglern und Maulwürfen wie Hubacher, die sich nur nicht getrauen, Farbe zu bekennen.

Es würde mich freuen, wenn Sie diese Idee in einer oder andern Form aufgreifen könnten, und verbleibe mit freundlichen Grüßen Ihr

Christian Rissi
Gossau SG



Lieber Christian Rissi

Sie können vielleicht verstehen, dass mir der vorgeschlagene Gedanke einer «**Schwarzen Liste**» ein beklemmendes Gefühl gegeben hat. Ich frage mich, welche Person oder welche Institution für sich in Anspruch nehmen dürfte, über die «richtige oder falsche» Einstellung anderer Mitmenschen endgültig zu bestimmen. Zum Glück leben wir in einer offenen und demokratischen Gesellschaft. Es ist höchstens von Belang, was unsere Mitbürger von unserem Handeln und Reden halten, wenn dies böswillig oder unziemlich ist. Auch halten wir das Handeln gegen unsere Landesverteidigung als Verrat und Verstoss gegen die Bürgerpflicht. Lassen wir das «Listen erstellen» sein. Ich kann mir aber vorstellen, dass Agenten von den WAPA-Staaten in unserem Land Listen erstellen müssen. Ohne Zweifel bin ich darin auch notiert.

Der Redaktor

Abgeklemmte Gespräche und Kampfsack

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

Im erhaltenen «Schweizer Soldat+MFD» (Februar 87) stechen mir zwei Dinge in die Augen, welche eine Reaktion erheischen:

1. Ganz abgesehen vom übrigen Inhalt Ihres Vorwortes steht darin ein Satz, «..., dass von Instruktoren mit dem Chef verlangte Gespräche auf dem Dienstweg abgeklemmt oder nicht gewährt werden.»

Haben Sie sich schon einmal überlegt, dass dies nicht nur den Instruktoren so geht, sondern auch wie vielen gewöhnlichen Soldaten ebenfalls. Daraus resultiert eine grosse Resignation, und die besten Anregungen bleiben deswegen auf der Strecke. Wieviel braucht es wohl noch, bis man sich in der Schweizer Armee besinnt und einen Ombudsman einrichtet, welcher in solchen Fällen von sämtlichen Armeeangehörigen angegangen werden könnte. Ich verstehe unter Ombudsman nicht einen «Halbschuh» von zweifelhaftem Charakter sondern einen Mann vom Format eines Korpskommandanten Feldmann oder eines alt Bundesrats Furgler usw.

2. Da gibt es Adj UoFs, die sich aufregen, wenn sich ein Wehrmann in Kriegsbemalung unter die Zivilisten mischt. Mir ist es umgekehrt ergangen. Ich habe mich sehr gefreut, am 16. November 1986 einige «Grüne» in der Kirche Bülach anzutreffen. Als ich beim Ausgangsspiel feststellte, dass sogar ein halbes Dutzend im «Kampfsack» den Gottesdienst besucht hatten, hat es mir nicht wenig Mut gemacht, bei der anschliessenden Kirchgemeindeversammlung sehr engagiert für eine gute Sache zu votieren.

Ich frage mich auch hier, wieviel es noch braucht, bis man endlich begreift, dass es für die Schweizer Armee im tiefsten Grunde bereits heute Ernstfall ist. **Dissuasion ist unsere erste Schlacht**, und wenn wir diese Schlacht verlieren, so haben wir den ganzen Krieg verloren. Ich möchte einschränkend sagen, dass es Charaktersache ist, dass eine «Vierfrüchtiger» nicht unbedingt in bester Gesellschaft aufkreuzt, wenn er stinkt wie ein Ziegenbock. Doch warum soll ein kampfbereiter Schweizer Soldat nicht zum Alltagsbild gehören?

Herzlichst grüsst
Christian Wyss
Winkel-Rüti ZH

Betreff: Briefmarkenmotive

Über militärische Sujets auf Briefmarken kann man geteilter Meinung sein.

Die Feststellung von Ernst Berger ist falsch (Schweizer Soldat 3/87)

Von General Guisan existiert eine Briefmarke mit dem Erscheinungsdatum vom 18. September 1969 (20 Rappen)

Mit freundlichem Gruss
Christian Wyss
Winkel-Rüti ZH